

# Die W&P Current Perspectives: Zuviel Nachfrage führt zu Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist im Wesentlichen die Folge eines nicht nachhaltigen Wachstums der Arbeitsnachfrage. Ein massiver Stellenaufbau in staatsnahen Bereichen und eine zu expansive Geld- und Fiskalpolitik müssen damit in den Mittelpunkt einer informierten Diskussion zum Thema rücken. // Klaus W. Wellershoff

Fachkräftemangel ist das Thema der augenblicklichen wirtschaftspolitischen Debatte. Viele Unternehmen suchen händeringend nach Arbeitskräften und können sie nicht finden. Immer deutlicher wird, dass nicht nur spezialisierte und gut ausgebildete Fachpersonen fehlen, sondern auch Hilfspersonen.

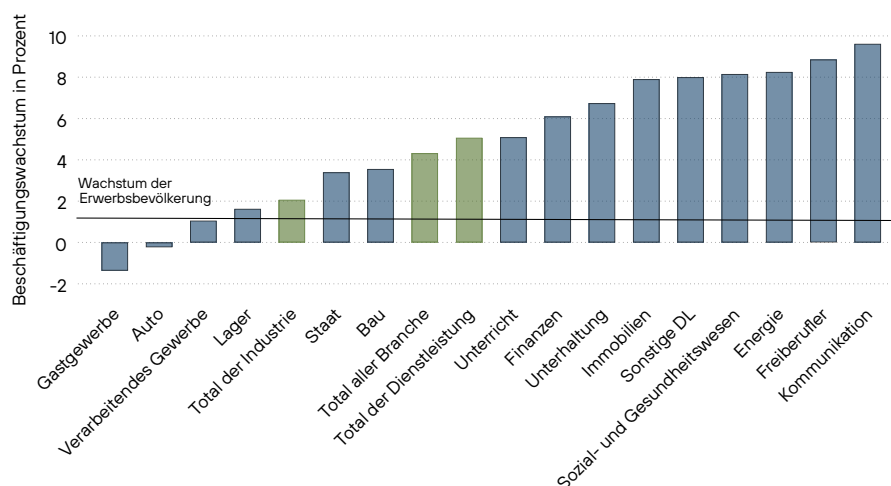
In der Öffentlichkeit wird dabei seit Wochen der Eindruck erweckt, dass die Ursache des Problems beim Arbeitsangebot liegt. So wird als Beispiel regelmässig auf die Pflegekräfte verwiesen, die angesichts einer mässigen Entlohnung und sehr harten Arbeitsbedingungen dem Beruf ihren Rücken gekehrt haben.

Ein Blick auf die Entwicklung der Beschäftigung macht deutlich, dass es solche Phänomene im Arbeits-

angebot vielleicht gibt, dass diese im Gesamtkontext aber nur von sekundärer Bedeutung sein können. Die Grafik stellt das Wachstum der Beschäftigung in der Schweiz nach Sektoren seit dem 4. Quartal 2019 dar. Als Beschäftigung wird hier die Anzahl vollzeitäquivalenter Arbeitsverhältnisse betrachtet. Dazu werden Teilzeitstellen zusammengezählt, so dass wir tatsächlich das Volumen an bezahlter Arbeit betrachten können.

Der Zeitraum der Betrachtung beginnt vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie und endet datenbedingt mit dem 3. Quartal des vergangenen Jahres. Als Referenz für das Beschäftigungswachstum ist das Wachstum der erwerbsfähigen Personen, d.h.

**Grafik 1: Zuwachs der Beschäftigung in Schweizer Branchen seit Corona**



Die Grafik gibt die prozentuale Veränderung des Beschäftigungsvolumens in den Schweizer Wirtschaftssektoren seit dem 4. Quartal 2019 wieder. Die horizontale Linie entspricht dem Wachstum der erwerbsfähigen Bevölkerung (15–64-jährige Personen) über den gleichen Zeitraum. Die Beschäftigung ist auf breiter Front deutlich schneller gewachsen als das potenzielle Arbeitsangebot.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Wellershoff & Partners

---

der 15–64-jährigen in der Schweiz lebenden Personen, als horizontale Linie eingezeichnet. Das Wachstum dieser Gruppe der Bevölkerung betrug über den gleichen Zeitraum 1.5 Prozent, was knapp einem halben Prozent pro Jahr entspricht.

Interessant erscheint, dass die Beschäftigung deutlich schneller gewachsen ist als das Wachstum der erwerbsfähigen Bevölkerung. Mit einer Zunahme von über 170'000 Stellen liegt das Wachstum der Beschäftigung bei 4.2 Prozent und damit fast dreimal so hoch wie das Wachstum des potenziellen Arbeitsangebots. Die Vorstellung, dass der Fachkräftemangel an einer Abnahme der Anzahl Arbeitskräfte liegt, kann also gar nicht richtig sein.

Angesichts dieser Zahlen erscheint es damit als viel wahrscheinlicher, dass die Nachfrage nach Mitarbeitern einfach überproportional gewachsen ist. Nimmt man hinzu, dass sich das Arbeitsangebot im Zeitablauf eher träge bewegt, ist der Fachkräftemangel zumindest in der kurzen Frist auf die hohe Arbeitsnachfrage zurückzuführen.

Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist das keine gute Situation, weil eine strukturelle Übernachfrage nach Arbeitskräften zu einer Lohn-Preis-Spirale führen kann. Natürlich gilt es langfristig dafür zu sorgen, dass es ein ausreichendes Angebot an möglichst qualifizierten Arbeitskräften gibt. Investitionen in Bildung und eine höhere Attraktivität der Berufsbilder tun unvermindert not. Kurzfristig lässt sich der Arbeitskräftemangel aber nur durch eine tiefere Arbeitsnachfrage beheben.

Dementsprechend lohnt sich ein Blick auf die absoluten Zahlen der Beschäftigungsveränderung. Dabei fällt auf, dass die stärkste Beschäftigungszunahme in staatsnahen Sektoren erfolgt ist. So stieg die Beschäftigung im Gesundheitswesen, das aktuell zu den lautesten Kritikern der Arbeitsmarktsituation gehört, um über 30'000 Stellen, was einem weitaus überdurchschnittlichen Wachstum von über 8 Prozent entspricht. Im Unterrichtswesen, das ebenfalls jüngst den Mangel an Fachkräften lautstark beklagt hat, lag die Zunahme bei über 12'000 Stellen oder 5 Prozent. Zählt man die öffentliche Verwaltung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen zusammen, beträgt der Zuwachs über 60'000 Stellen oder mehr als ein Drittel des Zuwachses der Beschäftigung seit dem Ausbruch von Corona.

Ein nicht unerheblicher Anteil am Fachkräftemangel ist also dem Wachstum des Staates geschuldet. Würde der Staat aufhören massiv Stellen aufzubauen, läge die Arbeitsnachfrage aber immer noch über dem Wachstum des Arbeitskräftepotentials. Mit anderen Worten: Auch die Privatwirtschaft hat ihre Nachfrage in einem Ausmass gesteigert, das langfristig ohne eine verstärkte Zuwanderung nicht nachhaltig sein kann.

Für die Wirtschaftspolitik ist das ein Hinweis darauf, dass die konjunkturellen Rahmenbedingungen zu expansiv gestaltet worden sind. Der reale Wechselkurs war wohl zu schwach, die realen Zinsen zu niedrig und die fiskalischen, konjunkturellen Stimulierungsmassnahmen zu stark, um für eine ausgeglichene Arbeitsmarktentwicklung zu sorgen. //

---

## Rechtliche Hinweise

Diese Publikation wurde durch Wellershoff & Partners Ltd. zusammengestellt und veröffentlicht. Sie dient ausschliesslich zu Ihrer Information und stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Offertenstellung, zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Die hierin enthaltenen Analysen basieren auf zahlreichen Annahmen. Unterschiedliche Annahmen können zu materiell unterschiedlichen Ergebnissen führen. Einige Dienstleistungen und Produkte unterliegen gesetzlichen Beschränkungen und können deshalb nicht unbeschränkt weltweit angeboten und/oder von allen Investoren erworben werden. Alle in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus als zuverlässig und glaubwürdig eingestuften Quellen, trotzdem lehnen wir jede vertragliche oder stillschweigende Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab. Alle Informationen und Meinungen sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation aktuell und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Bei Illiquidität des Wertpapiermarkts kann es vorkommen, dass sich gewisse Anlageprodukte nicht sofort realisieren lassen. Aus diesem Grund ist es manchmal schwierig, den Wert Ihrer Anlage und die Risiken, denen Sie ausgesetzt sind, zu quantifizieren. Der Termin- und Optionenhandel ist mit Risiken behaftet. Die Wertentwicklung einer Anlage in der Vergangenheit stellt keine Gewähr für künftige Ergebnisse dar. Manche Anlagen können plötzlichen und erheblichen Wertverlusten unterworfen sein. Bei einer Liquidation Ihrer Anlagewerte kann es vorkommen, dass Sie weniger zurückerhalten als Sie investiert haben, oder dass man Sie zu einer Zusatzzahlung verpflichtet. Wechselkursschwankungen können sich negativ auf den Preis, Wert oder den Ertrag einer Anlage auswirken. Wir können nicht auf Ihre persönlichen Anlageziele, finanzielle Situation und Bedürfnisse im Rahmen dieser Publikation eingehen und empfehlen Ihnen deshalb, vor einer Investition in eines der in dieser Publikation erwähnten Produkte Ihren Finanz- und/oder Steuerberater bezüglich möglicher – einschliesslich steuertechnischer – Auswirkungen zu konsultieren. Dieses Dokument darf ohne vorherige Einwilligung von Wellershoff & Partners Ltd. weder reproduziert noch vervielfältigt werden. Wellershoff & Partners Ltd. untersagt ausdrücklich jegliche Verteilung und Weitergabe dieser Publikation an Dritte. Wellershoff & Partners Ltd. ist nicht haftbar für jegliche Ansprüche oder Klagen von Dritten, die aus dem Gebrauch oder der Verteilung dieser Publikation resultieren. Die Verteilung dieser Publikation darf nur im Rahmen der dafür geltenden Gesetzgebung stattfinden.

## Impressum

Herausgegeben von // Wellershoff & Partners Ltd., Zürich

Autor // Klaus W. Wellershoff

Konzeption // Wellershoff & Partners Ltd., Zürich

Gestaltung // Feinmass Kommunikationsdesign, Luzern

Die W&P Current Perspectives erscheinen in deutscher Sprache.

Redaktionsschluss: 31. Januar 2023